

Ein Grazer Horoskop- und Hokuspokuskünstler zieht durch Tirol

Von Bruno Mahlknecht

Am 20. Dezember 1600 wurde in Kastelruth, einem etwa 1000 m hoch gelegenen Südtiroler Pfarrdorf auf dem Mittelgebirge links des Eisacks, ein fremder Mann festgenommen, der sich — wie es im Kastelruther *Malefizpuech*¹ heißt — für ein erfahrenen Schueller ausgegeben und den Argwohn der Obrigkeit, daß er etwo verdecktig sein mechte, auch deswegen erregt hatte, weil er — obwohl ihn seine Aussprache als Nicht-Tiroler verriet — keinen Ausweis bei sich hatte. Zwei Tage später ließ ihn der Kastelruther Landrichter vorführen und vernahm ihn in Anwesenheit von drei Gerichtsgeschworenen.

Er heiße Hanns Georg Fierer — gab er an —, sei aus der Stadt Grätz gebürtig und 24 Jahre alt. Sein Vater sei daselbst zu Grätz in der Hofgasse ein Wirt gewesen, habe Paul Fierer geheißt und sei, ebenso wie seine Mutter, welche Radigunt geheißt habe, schon lenngst gestorben. Er sei zu Grätz erzogen worden und habe dort auch schreiben und lesen gelernt. In dieser Stadt lebten auch mehrere Brüder von ihm, zu Kemberg in Obersteir² auch noch eine Schwester.

Vor fünf Jahren ungefähr habe er sich zum Schgotto versprochen und bei demselben anderthalb Jahre als ein Jung gedient. Wer dieser Schgotto war, sagte er nicht, doch scheint es sich — wie aus dem weiteren Verlauf seiner Einvernahme hervorgeht — um einen fahrenden Astrologen und Hokuspokusmann gehandelt zu haben. Von diesem Schgotto nun — so gibt er weiter an — habe er seine Khunst erlernt, die Nativitäten der Menschen auszudeuten³, auch sonst den Leuten aus freyer Khunst Rät h mitzutailen. Leider verschweigt er, welcherlei Ratschläge das gewesen sind, doch wird es sich wohl um abergläubischen Hokuspokus gehandelt haben, wie aus dem Folgenden hervorgeht: Seit er von dem Schgotto — wellicher dann vor 3 Jahren gestorben und zu Preschla in der Schlesy⁴

¹ Staatsarchiv Bozen, ungebundene Handschrift (1568—1608), dem Kastelruther Verfachbuch zum Jahre 1568 beigelegt. Die vorliegende Eintragung auf fol. 109 r—110 r.

² Vermutlich Kindberg in der Obersteiermark, Bezirk Mürzzuschlag.

³ Damit ist ohne Zweifel die mathematische Berechnung von Horoskopen für Einzelpersonen gemeint, die zu jener Zeit noch sehr im Schwange war und auch von hervorragenden Astronomen wie etwa Kepler vorgenommen wurde. Die Horoskopberechnung gründete sich auf die Annahme einer erfäßbaren geregelten Beziehung zwischen Gestirnwelt und irdischen Vorgängen, insbesondere der menschlichen Existenz.

⁴ Breslau, Schlesien.

begraben ligt — weggekommen ist, habe er sich dieser *seiner Khunsst* gebraucht, die aber — so gibt er ausdrücklich an — nichts mit *Zauberwerch* zu tun habe, sondern *durch natürliche Rechnung, auch Kreüter, sonderbare Stain und Wurzen zuegee*.⁵ Er verhoffe daher, nichts Ungebührliches getan zu haben, und wenn er sich in diesem Punkte schuldig gewußt hätte, wäre er wohl nicht zum Herrn Pfleger allhie auf Kastelruth, der doch ein Vertreter der Obrigkeit sei, gegangen, um ihm *seine Khunsst* anzubieten. Er sei auch nirgends *verfeimbt* oder mit irgendeiner bösen Gesellschaft *verwont*.

Er habe sich auch — und nun trumpft er auf — in diesem Lande schon *bei mehreren großen Herren* aufgehalten, wie etwa beim Herrn Trautson zu Rofreidt, beim Herrn von Wolckhenstain zu Bozen, auch bei dem Herrn von Vels auf Presls⁶ und *anderen firnemen Personen*, und habe ihnen *seine Khunsst* angeboten. Wenn ihm dann jemand für *seine Khunsst* oder *mitgetailten Räth* etwas geschenkt oder verehrt hat, so habe er das *guetwillig* angenommen, doch habe er von niemandem etwas verlangt. Der Herr Trautson habe ihm das erste Mal, als er bei ihm zu Trient gewesen ist, 24 Kreuzer geschenkt und das zweite Mal, als er ihn in Rovereto aufsuchte, einen halben Taler verehrt. Der Herr von Wolckhenstain zu Bozen habe ihm einen Vierundzwanziger geschenkt, der Gerichtsherr von *Teütschmez* habe ihm in Anwesenheit seines Pflegers im Schloß auch einen halben Taler verehrt. Vom Herrn von Vels, bei dem er erst vor wenigen Tagen war, habe er einen halben Taler bekommen und beim Herrn Pfarrer auf Völs habe er *zu Nachts geessen, sei auch bei ihm über Nacht glegen*, sonst habe er von ihm nichts bekommen. Der Pfleger auf *Mathain*, Samuel Seeman genannt, *dessen Tochter er ihre Nativität ausgelegt*, habe ihm ebenso 24 Kreuzer geschenkt. Dieses Geld allerdings — so gibt unser Astrolog kleinlaut zu —, auch anderes, so ihm einmal da, einmal dort gegeben wurde, habe er nach und nach *vertrunckhen* oder *sonsten verzehrt*. Wegen dieser seiner Leidenschaft besitze er auch seinen Ausweis nicht mehr, er habe *seine Passporten* nämlich einem Wirt in Österreich, dem er 11 Schilling schuldig geblieben war, als Pfand hinterlassen müssen und noch nie ausgelöst.

⁵ Bei der Erstellung eines Horoskopes wurden herangezogen: 1. die Stellung von Sonne, Mond und Planeten; 2. die in 12 gleich große Abschnitte eingeteilte, gemeinsame Umlaufbahn dieser Himmelskörper, der sog. Tierkreis; 3. die 12 Häuser, eine Aufteilung des Himmelsraumes, ausgehend von dem im Augenblick und am Ort der Geburt aufsteigenden Punkt der Ekliptik, dem Aszendenten; 4. die Aspekte oder Winkel der Planeten untereinander, von der Erde aus gesehen, z. B. Opposition, Quadratur, Konjunktion. Die Planeten wurden aufgefaßt als Symbole für „Wesenskräfte“, wie etwa Merkur: Intellekt, Mars: Aktivität usw., Auf keinen Fall haben Kräuter, merkwürdige Steine und bizarre Wurzeln etwas mit wissenschaftlicher Horoskopberechnung zu tun, so daß sich Fierer hier als ein Hokuspokusmann entpuppt, der auf den Aberglauben und die Unaufgeklärtheit seiner Klienten spekulierte. Etwas anderes wäre von einem fahrenden Astrologen seiner Art wohl auch kaum zu erwarten gewesen.

⁶ Rofreidt = Rovereto, Prov. Trient; Presls = Schloß Prösels bei Völs am Schlern, ehemals Sitz des Herrengeschlechtes derer von Vels; Teütschmez = Mezzocorona, Prov. Trient; Mathain = wahrscheinlich Montan, südlich von Bozen. Die Trautson, v. Vels und v. Wolkenstein waren hervorragende alte Tiroler Adelsgeschlechter, wovon die beiden ersten nun erloschen sind.

Schließlich versuchte er den biedereren Kastelruther Geschworenen noch damit zu imponieren, indem er ihnen mitteilte, daß er auch im Krieg gewesen sei und gegen die Türken gekämpft habe. Er sei sogar bei der Eroberung der *Festung Gran* — diese ungarische Stadt nördlich von Budapest, heute Esztergom genannt, war tatsächlich 1595 den Osmanen entrissen worden — als ein Soldat im Regiment des Herrn Georg von Collnitsch mit und dabeigewesen, und auch bei der Einnahme von *Petrina in Chrabatten*⁷ vor 7 Jahren habe er mitgekämpft.

Die Kastelruther Geschworenen ließen sich jedoch von dem geschwätzi-gen Horoskopmacher offenbar nicht allzusehr aus der Ruhe bringen, und sie beschlossen, ihn als einen *herumbstreichenden, müßiggeenden Landfahrer* zu betrachten und mit Hilfe des *Daumbstockhs*⁸ zu weiteren Aussagen zu bewegen. Weil aber dadurch nichts Neues mehr zum Vorschein kam, stellten sie die *peindliche* Befragung ein und beschlossen, ihn — *da er seines Tun und Lassens eine zimbliche Erklärung getan, auch sonsten bei ihm nichts Argkwenigs* befunden wurde — vorerst einmal und bis nach den Weihnachtsfeiertagen weiterhin in *Fenneckhnus* zu behalten und erst dann eine endgültige Entscheidung zu treffen. Da sich in dem Kastelruther *Malefizpuech* über Hanns Georg Fierer keine weiteren Eintragungen mehr finden, ist wohl anzunehmen, daß man ihn bald nach den Feiertagen entlassen hat und seiner Wege ziehen ließ.

⁷ Petrina nicht sicher lesbar, wohl Petrinja; Chrabatten ist das jetzige Kroatien.

⁸ Leichtester Grad der damals üblichen Marter, wurde bei fast jeder Vernehmung einer verhafteten Person angewendet.